

## Bücherbesprechungen.

---

**Das Leben der anorganischen Welt.** Eine naturwissenschaftliche Skizze von Dr. med. Walter Hirt. Verlag von Ernst Reinhardt in München. 1914. 149 S. 8<sup>o</sup>.

---

Die Absicht der Schrift geht aus dem Titel deutlich hervor. Da wir bis jetzt noch keine allseitig befriedigende Erklärung des Begriffs Leben haben, so lässt er sich mit einigem Willen auch auf die anorganische Welt ausdehnen. Mit redlichem Bemühen sucht der Verfasser für die Berechtigung dieses Unternehmens aus allen Zweigen der Naturwissenschaften Beweise zu erbringen. Wohltuend berührt die Bescheidenheit, mit der er sich selbst als vielfach Laie auf den Sondergebieten bekennen muss. Aber welcher Fachmann auf einem der letzteren wäre das schliesslich für weiterliegende nicht auch? Im Einzelnen stellt der Verfasser vier Zustände der lebenden Substanz fest: 1. das aktuelle Leben, das sich in der Eiweisskörper enthaltenden Substanz abspielt und das durch den Stoffwechsel von Eiweisskörpern gekennzeichnet ist; 2. das aktuelle Leben, das sich in der keine Eiweisskörper enthaltenden Substanz abspielt und durch den Stoffwechsel ohne Eiweisskörper gekennzeichnet ist; 3. das latente Leben; 4. der Zustand der Nekrobiose. Die Kritik wird sich gegen den Zustand Nr. 2 wenden; um sie zu entkräften, werden der Reihe nach in Sonderkapiteln die Atmung und Ernährung, die Hautbildung, Fortpflanzung, die Anpassungsvorgänge und Krankheiten in der anorganischen Welt behandelt. Wie man sieht, geht's hierbei nicht ohne starke Begriffsdehnung ab. Aber die Parallelen sind interessant zu verfolgen und, wie's mit dem Begriff des Lebens steht, so auch mit denen der Atmung, Krankheit usw.: man wird sich nicht auf

eine vollkommen gültige Erklärung festlegen können; findet man die des Verfassers zulässig, so muss man auch seine Folgerungen zugeben. Wir möchten da auf den Schlusssatz hinweisen, der sich in einem Aufsatz des Prof. Simon im 1916 erschienenen Jahrbuch „Flora“ der Königl. Sächsischen Gesellschaft für Botanik und Gartenbau in Dresden (S. 124) findet. Es heisst da: „die vorstehenden Ausführungen durchzieht wie ein roter Faden der Gedanke, dass der Boden geradezu ein lebendes Individuum darstellt, welches dem Wechsel von gesund und krank unterworfen ist gleich dem Menschen. Es ist deshalb des Gärtners wie des Landwirts zwingende Aufgabe, im Boden eine gesunde Harmonie in physikalischer, chemischer und bakteriologischer Hinsicht zu schaffen und zu erhalten, das heisst praktische Bodenhygiene zu treiben“. Wir sind der Ueberzeugung, dass unsere Naturauffassung sich im Sinne des Verfassers obiger Schrift weiterentwickeln wird, weil sie uns dem Begriffe der Natur als eines einheitlichen Ganzen näher bringt.

Rdl.



# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion von Helios Frankfurt/Oder

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen. 169-170](#)